

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Anzeigen-
leiter: Georg Wurster, Kreisstr., Calw. Gesch.-Stelle:
Ultes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. Dellalä-
g & r'che Buchdruckerei, Calw. D. A. D. 1. Nr.: 8500.

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zusätzlich Zustellgebühr. — Anzeiger-
preis: Die kleinformatige mm-Beile 7 Pfg., Klein-
zeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllungsort
für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 127

Calw, Dienstag, 5. Juni 1934

1. Jahrgang

Niesige Unwetterverheerungen

Im Warndt 5 Bergleute ertrunken
Saarbrücken, 4. Juni.

Die Wetterkatastrophe im Warndt hat einen viel größeren Umfang angenommen, als es zuerst den Anschein hatte. Drei Bergleute, die auf den menschenleeren Schachtanlagen am Kanal beschäftigt waren, wurden, als sie bei der Kontrolle die Wettertüren öffneten, von den hereinbrechenden Wassermengen erfasst und ertranken. Die Zahl der Todesopfer erhöht sich damit auf 5. Der Schaden, den das Unwetter anrichtete, kann noch nicht annähernd abgeschätzt werden. Viele Straßen wurden vollständig zerstört, ja sogar Häuser stark in Mitleidenhaft gezogen. Geradezu vernichtend ist der Schaden in Gärten und Feldern. An abschüssigen Stellen wurde alles fortgerissen und restlos zerstört.

Eine Wetterkatastrophe von solchem Umfange ist seit 1898 nicht mehr erlebt worden.

Wöllersdorf von Militär besetzt

16 Gendarmen verhaftet.

München, 4. Juni.

Der österreichische Pressedienst meldet: In den letzten Tagen wurde die Wachmannschaft im österreichischen Konzentrationslager Wöllersdorf, die bisher aus Gendarmenbeamten und Heimwehrbeamten bestand, durch Bundesheer ersetzt. Im Zuge dieses Austausches wurden 16 Gendarmenbeamte verhaftet und in das Wiener-Neustädter Kreisgericht eingeliefert, weil sie im Verdachte standen, mit den in Wöllersdorf angehaltenen Nationalsozialisten konspiriert zu haben.

Großfeuer bei Bat'a

2000 Arbeiter brotlos

Brünn, 4. Juni.

Das an die Gerberei der tschechoslowakischen Schuhfirma Bat'a angeschlossene Schuhlager in Trokowitz bei Plzeň in Mähren ist am Sonntag in Brand geraten. Die Wärsarbeiten gestalteten sich von Anfang an sehr schwierig, da in den riesigen Lagern sämtliche leicht brennbaren Rohstoffe der Bat'a'schen Nebenbetriebe, wie Öle und Benzin, aufgespeichert sind, die wiederholt unter weißem hölzernen Getöse explodierten. Das gesamte Rohstofflager ist ein Opfer der Flammen geworden.

Der betreffende Gebäudekomplex ist vom Feuer völlig zerstört, der Sachschaden beträgt mindestens 10 Millionen tschechische Kronen. Die Bat'a'schen Nebenbetriebe werden vorerst nicht mehr imstande sein, die Arbeit fortzusetzen. Es werden daher etwa 2000 Arbeiter auf einige Zeit entlassen werden.

Das Neueste in Kürze

Reichsminister Dr. Goebbels sprach auf der Tagung der Reichskammer der bildenden Künste in München über das Verhältnis des Nationalsozialismus zur modernen Kunst.

Der Reichspräsident hat eine Neufassung der „Pflichten des deutschen Soldaten“ erlassen.

Das österreichische Konzentrationslager Wöllersdorf ist durch Militär besetzt worden.

Die Saarvereinbarung in Genf ist einstimmig angenommen worden.

Die 18. Internationale Arbeitskonferenz wurde gestern in Genf eröffnet.

Die Abrüstungskonferenz fristet noch immer ihr Dasein in Genf. Sie wurde gestern durch neue russische Vorschläge etwas belebt.

Aus Amerika werden große Schäden infolge der langen Trockenheit gemeldet.

In der großen tschechischen Schuhfabrik Bat'a ist ein Großfeuer ausgebrochen, wodurch 2000 Arbeiter brotlos wurden.

In Berlin begann gestern der Prozeß gegen die Mörder der Polizeihauptleute Anlauf und Kent. 15 Kommunisten sind angeklagt.

Aus allen Teilen Württembergs werden schwere Hagelschläge und Heberschwemmungen gemeldet.

Nationalsozialismus und Kunst

Reichsminister Goebbels vor der Reichskammer der bildenden Künste

München, 5. Juni.

Reichsminister Dr. Goebbels hielt anlässlich der Tagung der Reichskammer der bildenden Künste am 4. Juni 1934 in München eine Ansprache, in der er einleitend auf die Bedeutung Münchens für die bildenden Künste hinwies. Es sei der Wille des Führers, daß dieser Charakter einer edlen Kunststätte der Stadt München auch für die Zukunft erhalten bleibe.

Als der Nationalsozialismus an die Macht kam, so führte der Minister u. a. weiter aus, glaubte man vielfach, daß damit ein Rückfall in die Barbarei primitiver Urzeiten vor der Tür stehe. Wie anders haben sich auch auf diesem Gebiet die Dinge entwickelt, als die Ueberflügen glauben, beschränkten zu müssen. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat einen umfassenden Feldzug zur Wiedereingliederung des bildenden Künstlers und des untrennbar mit ihm verbundenen Kunsthandwerkers in den allgemeinen Wirtschaftskreislauf und Arbeitsprozeß begonnen. Wir können jetzt schon mit Freude feststellen, daß der Erlaß sich in ausschlaggebender Weise zum Wohle der Künstler auswirken beginnt. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat mit der gesamten sog. Kunst-Industrie weiterhin Verhandlungen aufgenommen, mit dem Ziele, daß bereits in diesem Jahre noch an Stelle der in diesen großen Industrien nur zu häufig tätigen ungeeigneten Vertreter wirklich tätige bildende Künstler und Kunsthandwerker neue Arbeits- und Gestaltungsmöglichkeiten finden sollen. Wir haben zu dem Zweck, in allen größeren Städten Deutschlands Stellen zu schaffen, die gute Kunst zu angemessenen Preisen dem Publikum vermitteln.

Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang ein paar Worte über das Verhältnis des Nationalsozialismus zur modernen Kunst verlieren. Ich verwahre mich dagegen, daß der Nationalsozialismus reaktionären Tendenzen huldige, und in der Bequemlichkeit, mit der man ausgegrenzte Wege weitergeht, der Weisheit letzten Schluß sieht. Aber ebenso bewußt und unbeirrt lehnen wir es ab, alles das als modern hinzunehmen, was extravagant ist, und in der Extravaganz den Mangel an technischem Können zu verteidigen sucht. Auch das Moderne muß etwas können, und es darf ihm nicht erlaubt sein, durch hysterische Ekstase zu ersehen, was nur Fleiß und zähe Arbeit an sich selbst vermitteln können. Wir Nationalsozialisten fühlen uns als die Träger fortgeschrittenster Modernität nicht nur im Politischen und Sozialen, sondern auch im Geistigen und Künstlerischen.

Nur aus dem Mutterboden der Heimat zieht der schaffende Mensch seine unverstegliche Nährkraft. Wenn eine ganze Welt im Zeichen völkischen Erwachens steht, wie kann der künstlerische Mensch sich der dynamischen Kraft dieses Vorganges entziehen oder gar entgegenstellen? Der Staat hat nicht die Möglichkeit, Kunst zu schaffen. Ihm bleibt es nur vorbehalten, Aufträge zu geben, und dabei wertvolle Ansätze zu entdecken, sie von Hemmungen zu befreien und fördernd der Kunst zur Seite zu stehen. Aber es ist seine große Hoffnung, daß der Nationalsozialismus, der im Politischen seine einzigartige Form gefunden hat, einmal im Geistigen und Künstlerischen seine letzte seltsame Deutung erfahren wird.

Wir grüßen den Führer, dessen Jugendtraum es einmal war, zu Ihnen zu gehören, und bei Ihnen zu bleiben; der darüber hinaus aber zum genialen Baumeister des neuen Reiches wurde. Wir verehren ihn in dem begeistertsten und unermüdeten Förderer der großen Baupläne, die in ihrer Vollendung einmal unserer Zeit auch für die Jahrhundertende das monumentale Gesicht in Stein geben werden.

Im Geiste des Baumeisters des Dritten Reiches mögen Sie, meine Herren, an die Arbeit gehen. Der Streit der Organisationen und Cliquen ist zu Ende. Von nun an lautet die Parole wieder: Hier gilt's der Kunst!

Der große Festakt im Künstlerhaus

Die Veranstaltungen der Reichskunstkammer wurden am Montag um 10 Uhr mit einer internen Sitzung des Präsidialrates eingeleitet. Mittlerweile füllten sich die Räume des Künstlerhauses, der nunmehrigen Heimstätte der Reichskunstkammer, zum großen Festakt. Schon lange vor Beginn der Tagungsfunde hatte sich draußen eine riesige, ständig wachsende Menschenmenge angesammelt, die die Ankunft der Ehrengäste erwartete.

Kurz nach 12 Uhr betrat Reichsminister Dr. Goebbels den Saal. Mit ihm erschienen Reichsstatthalter Ritter von Epp. Weiter waren an der Spitze der Repräsentanten des Staates und der Bewegung versammelt der stellvertretende Reichspropagandaleiter Fischer, Ministerpräsident Siebert, die Staatsminister Esser und Schimm und viele andere. Ihnen gesellten sich zu zahlreiche Vertreter der Kunst, der Wissenschaft und Wirtschaft.

Nach einem Musikvortrag begrüßte der

Präsident der Reichskammer der bildenden Künste, Professor Hönig, die Erschienenen.

Kunst sei schaubar gemachte Phantasie, und ein Künstler sei um so größer, je einfacher seine künstlerischen Ausdrucksmittel seien. Unser Ideal müsse sein ein künstlerischer Geist, der ein gedankenloses Draufloschustern unmöglich mache. Immer bleibe die Kunst das Geistesymbol für den Willen einer Nation.

Der Dank der Künstlerchaft an unseren Führer sei in folgender Adresse zusammengefaßt: „Anlässlich der ersten Tagung der Reichskammer für bildende Künste im Münchener Künstlerhaus begrüßen die deutschen Künstler und Künstlerinnen in tiefer Verehrung den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler als den mächtigen Schöpfer des neuen Reiches und geloben ihm unverbrüchlich treue Gefolgschaft in seinem politischen und kulturellen Aufbauwillen. Ich freue mich, der Mittler dieses Gelöbnisses sein zu dürfen. (gez.) E. Hönig.“

(Schluß auf Seite 2)

Pflichten des deutschen Soldaten

Der Reichspräsident bewilligt eine Neufassung

Berlin, 4. Juni.

Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg hat als Oberster Befehlshaber der Wehrmacht eine Neufassung der bisherigen „Verpflichtungen des deutschen Soldaten“ bewilligt. Sie lautet wörtlich:

„Die Pflicht des deutschen Soldaten

1. Die Wehrmacht ist der Waffenträger des deutschen Volkes. Sie schützt das Deutsche Reich und Vaterland, das im Nationalsozialismus geeinte Volk und seinen Lebensraum. Die Wurzeln ihrer Kraft liegen in einer ruhmreichen Vergangenheit in deutschem Volkstum, deutscher Erde und deutscher Arbeit.

Der Dienst in der Wehrmacht ist Ehrendienst am deutschen Volk.

2. Die Ehre des Soldaten liegt im bedingungslosen Einsatz seiner Person für Volk und Vaterland bis zur Opferung seines Lebens.

3. Höchste Soldatentugend ist der kämpferische Mut. Er fordert Härte und Entschlossenheit. Feigheit ist schimpflich, zaudern unsoldatisch.

4. Gehörig ist die Grundlage der Wehrmacht, Vertrauen die Grundlage des Gehorsams.

Soldatisches Führertum beruht auf Verantwortungsfreude, überlegenem Können und unermüdetlicher Fürsorge.

5. Große Leistungen in Krieg und Frieden entstehen nur in unerschütterlicher Kampfgemeinschaft von Führer und Truppe.

6. Kampfgemeinschaft erfordert Kameradschaft. Sie bewährt sich besonders in Not und Gefahr.

7. Selbstbewußt und doch bescheiden, aufrecht und frei, gottesfürchtig und wahrhaft, verschwiegen und unbestechlich soll der Soldat dem ganzen Volk ein Vorbild männlicher Kraft sein. Nur Leistungen berechtigen zum Stolz.

8. Größten Lohn und höchstes Glück findet der Soldat im Bewußtsein freudig erfüllter Pflicht.

Charakter und Leistung bestimmen seinen Wert und Sinn.“

Der Reichswehrminister hat befohlen, daß der Wortlaut der „Pflichten“ jedem Soldaten sofort bekanntgegeben und von ihm zu erlernen ist.

Saarvereinbarung in Genf angenommen

Völkerbundsrat verzichtet auf jede Abänderung

Genf, 4. Juni.

Am 12.40 Uhr am Montag mittag nahm der Völkerbundsrat die ihm vorgelegte Entscheidung über die Saarabstimmung ohne jede Abänderung einstimmig an.

Die Sitzung begann gegen 12 Uhr. Nach einleitenden Worten des Präsidenten berichtete der Vorsitzende des Dreierkomitees, Aloisi, dem Rat. Er rühmte die Verständigungsbereitschaft Deutschlands und Frankreichs, die diese Einigung erst ermöglicht hätten.

Sodann sprach Außenminister Barthou. Er wies zunächst auf die Bedeutung der Festsetzung des Datums hin und unterstrich die Verständigungsbereitschaft der beiden Regierungen, die sich bei den Verhandlungen gezeigt habe.

Barthou führte dann im einzelnen die für die Saarbevölkerung festgelegten Garantien auf. Er bezog sich dabei auf die von ihm und dem deutschen Außenminister abgegebenen Erklärungen. Hier fügte er aber hinzu, daß zu den Erklärungen noch Ausführungs-garantien hätten hinzutreten müssen. Barthou sagte dann, daß die Erklärungen sich zunächst nur auf die Abstimmungsberechtigten bezögen. Der Rat habe aber die Möglichkeit

ihre Ausdehnung auf alle Einwohner des Saargebietes zu beschließen. Ueber die Tragweite der Verpflichtungen des Rates in dieser Hinsicht könnten keine Zweifel bestehen.

Barthou betonte dann weiter, daß die Autorität der Regierungskommission des Saargebietes unbedingt gewahrt bleiben müsse. Die Regierungskommission müsse jederzeit auf die Unterstützung des Rates zählen können. Von jetzt an gebe es im Saargebiet keine Entschuldigung mehr für Gewaltakte und Bedrückungen. Drohungen, Reden und Rundfunksendungen (Straßburger Sender), die die Gemüter erregen und auf deren Gefahr die Regierungskommission hingewiesen habe, müßten in Zukunft unterbleiben.

Der Vertreter Englands, Eden, hatte den Bemerkungen Barthous nicht viel hinzuzufügen. Er wies darauf hin, daß der Rat das Rechte habe, die für die Abstimmungsberechtigten erreichten Garantien auf alle Einwohner des Saargebietes auszudehnen. Wenn, wie er hoffe, das Dreier-Komitee seine Funktionen weiter behalte, so werde es zweifellos zu gegebener Zeit in der Lage sein, Vorschläge zu machen, auf Grund deren allen Einwohnern des Saargebietes angemessene Garantien erteilt werden könnten.

Die Organisation des Württ. Obstbauvereins

Stuttgart, 4. Juni. Nachdem nunmehr die Organisation der Landesbauernschaft endgültig besteht, ist die Organisation des Württ. Obstbauvereins folgendermaßen aufgebaut: Wie schon gelegentlich der Hauptversammlung des Württ. Obstbauvereins am 18. März in Stuttgart ausgeführt wurde, ist das frühere Nebeneinander — Landwirtschaftskammer — Obstbauverein — dadurch beseitigt, daß sowohl die Leitung als auch die Geschäftsführung, einerseits der Fachgruppe Obstbau der Landesbauernschaft, andererseits des Württ. Landesobstbauvereins (wie es nun offiziell heißt), durch Personalunion verbunden sind.

Ehrenamtlicher Leiter beider Organisationen ist Carl Dieckhoff-Lehrensteinsfeld; Geschäftsführer ab 1. Juni ist Max Dressel. Die „Fachgruppe Obstbau“ ist eine Unterabteilung der Abteilung „Garten“ der Hauptabteilung II der Landesbauernschaft und hat ihren Sitz im Gebäude der Hauptabteilung II (frühere Landwirtschaftskammer) in Stuttgart, Marienstraße 29. Neben dieser Organisation und durch Personalunion mit ihr verbunden besteht der Württ. Landesobstbauverein mit seiner alten Tradition und seinen besonderen Aufgaben, die diejenigen der Fachgruppe ergänzen und vervollständigen. Das einzige Fachblatt für den Obstbau in Württemberg wird in Zukunft der vom Landesobstbauverein herausgegebene „Der Obstbau“ sein; er ist gleichzeitig das Organ der Fachgruppe Obstbau.

Segelflugzeug „Jonathan Schmid“

Friedrichshafen, 4. Juni. Der Arbeitsdienst in Friedrichshafen hat ein Segelflugzeug gebaut, das am Sonntag im Rahmen der Luftfahrt-Werbewoche von Polizeigeneral Schmid-Vogan auf den Namen „Jonathan Schmid“ getauft wurde. Nach der Taufe ließ sich Polizeioberleutnant Deffner mit dem „Jonathan Schmid“ durch ein Motorflugzeug auf 1000 Meter Höhe schleppen und führte prachtvolle Kunstflugfiguren aus. Er landete nach einer Viertelstunde und äußerte sich begeistert über die Flugeigenschaften des „Jonathan Schmid“.

„Kampf der Gefahr!“

Verkehrsunfälle kosten jährlich 2,5 Milliarden RM.

Viele Volksgenossen lesen täglich ihre Zeitung, um über politische, wirtschaftliche oder allgemeine Fragen unterrichtet zu sein. Wenige aber verstehen, die Zeitung richtig zu lesen und Nutzen daraus zu ziehen. Die meisten lesen die Nachrichten über eine „Schwere Feuersbrunst durch Unvorsichtigkeit“ oder über einen tödlichen „Verkehrsunfall“ oder über den Ertrinkungstod mehrerer Menschen mit leichtem Grinsen. Sie gehen über diese Berichte mit einem bedauernden Achselzucken hinweg und betrachten solche Ereignisse als traurige Notwendigkeiten des menschlichen Lebens, ohne sich auch nur einen Augenblick lang Gedanken darüber zu machen, welche ungeheure Schäden auf diese Weise dem Volke täglich zugefügt werden. Nicht nur große Sachwerte werden mit einem Schlag vernichtet, sondern auch Generationen künftiger Geschlechter sind für die Nation unwiederbringlich verloren.

Aus den folgenden statistisch erfassten Zahlen kann jeder erkennen, wie groß die Schäden sind, die allein im Laufe eines Jahres dem deutschen Volke durch Unvorsichtigkeit, Fahrlässigkeit oder Unkenntnis von Vorschriften entstehen.

Die jährlich in den gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben vorkommenden Unfälle erfordern durchschnittlich eine Rentenkasse von 1,37 Milliarden RM. Die Verkehrsunfälle verursachten im Jahre 1927 dem Reiche 2,5 Milliarden RM. Unkosten. Durch Feuersbrünste werden alljährlich Sachwerte in der Höhe von 500 Millionen RM vernichtet. Durch Ratten, Mäuse und andere Schädlinge gehen jährlich 400 Millionen RM an Sachwerten verloren. Allein in den gewerblichen und

landwirtschaftlichen Betrieben kamen in einem einzigen Jahre 137 404 entschädigungspflichtige Unfälle vor. 24 000 Menschen jährlich, das sind über 60 Menschen täglich, verlieren ihr Leben durch Unfälle, mehr als 3000 Menschen ertrinken im Verlauf des Jahres, 1400 Menschen finden den Flammentod! Eine traurige und entsetzliche Bilanz! Welche unersehbare Werte gehen unserem armen Volke damit verloren! Unzählige Zukunftshoffnungen sind vernichtet, Vermögen zerstört, schöpferischer Wille geknickt.

Wenn wir Nationalsozialisten der Tat sein wollen, wenn wir wirklich Gemeinnutz über Eigennutz stellen, dann müssen wir auch auf diesem Gebiete unermüdlich die Aufklärung in das Volk tragen und dürfen nicht nachlassen zu verkünden:

Unser Leben und unsere Kraft gehören nicht uns, sondern dem ganzen Volk! Wir müssen uns erhalten um des Volkes willen und für seine Zukunft! Wir müssen der Gefahr, die uns täglich und stündlich unläutert, trofen, indem wir ihr den Schild unserer Geistesgegenwart und unserer Vorsicht entgegenhalten!

Diese durchaus richtigen Grundsätze werden in die Großstädte, in die Berge, in die kleinsten Dörfer, in die großen Betriebe und in die kleinen Handwerkstätten hineingetragen. Sie werden zu den Bergarbeitern, zu den Holzschlägern, zu den Seeleuten und zu den Bauern sprechen und werden ihnen so helfen, ihr Leben und ihr Eigentum vor Schäden aller Art zu bewahren. Mitten im Aufbauwerk braucht man jede Hand, jede Faust und jeden Arm! Niemand soll sagen können, er sei vor Gefahr nicht gewarnt worden!

Hauseinsbruch mitten in der Nacht

Urach, 4. Juni. In der Nacht auf Samstag wurden die Bewohner der Häuser hinter dem Rathaus aus dem Schlaf geschreckt, als es etwa um halb drei Uhr morgens zu donnern und zu krachen anfang. Als man nach der Ursache sah, stellte sich heraus, daß

die große Scheuer der Bäckerei Hartlein völlig zusammengebrochen war. Das Vieh konnte gerade noch gerettet werden. Da auch das Wohnhaus starke Risse aufwies, mußte das Stockige Gebäude geräumt werden. Das eingestürzte Gebäude gehört zu den ältesten Häusern der Stadt.

Abtuz vom Bichtenstein

Honau, W. Neutlingen, 4. Juni. Am Sonntag ereignete sich am Bichtenstein ein Unglücksfall. Ein Besucher aus Ulm stürzte ab und erlitt einen Armbruch. Es handelt sich um einen unverheirateten Mann namens Richard Wagner. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus Neutlingen verbracht.

Ründigung des deutsch-schweizerischen Transfer-Abkommens zum 30. Juni zwecks Neuregelung

Bern, 4. Juni. Die deutsche Regierung hat vorjorglich die durch die deutsch-schweizerische Vereinbarung getroffenen Abmachungen über die Durchführung des deutsch-schweizerischen Transferabkommens vom 16. Februar 1934 zum 30. Juni gekündigt. Der Bundesrat wird mit der deutschen Regierung in Verhandlungen eintreten, um eine Neuregelung für die Zeit nach dem 30. Juni herbeizuführen.

Marktberichte

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 12,50 bis 19,50 M. — Heilbronn: Milchschweine 14—20 M. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 18—24, Käufer 25—40 M. — Nördlingen: Milchschweine 11—18,50, Käufer 22,50 bis 32,50 RM. — Ravensburg: Ferkel 11—19 Mark. — Saulgau: Milchschweine 18—20 Mark. — Tuttlingen: Milchschweine 11 bis 17 RM, pro Stück.

Viehpreise. Kirchheim u. T.: Stiere 280, Kühe 100—380, Kalbeln 310—500, Jungvieh und Kinder 85—350 M. — Ravensburg: trächtige Kühe 200—240, Milchkühe 130 bis 160, trächt. Kalbeln 170—240, Anstellrinder 60—170 M.

Fruchtpreise. Ellwangen: Weizen 10, Roggen 8,50, Hafer 8,50 M. — Erolzheim: Weizen 9, Roggen 8—8,50 M. — Nördlingen: Weizen 9,60—9,70, Roggen 9—9,30, Gerste 9,20, Hafer 9 M. — Neutlingen: Weizen 11, Dinkel 8,20—7,80, Gerste 9,50—8,50, Hafer 9,50—8 M. — Ulm: Hafer 9—10,30, Streifenkartoffeln, gelb, 3—3,50, Futterkartoffeln 2,20—2,30 M. je pro Zentner.

Todes-Anzeige

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater

Gustav Huber
Oberpostschaffner a. D.

heute morgen nach langem, schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
die Gattin: Pauline Huber, geb. Braun
mit Söhnen: Gustav Huber mit Frau, Bruckmühl
Fritz und Karl (Oberbayern)

Beerdigung Mittwoch mittag 2 Uhr.

Mütterberatungsfunde

morgen Mittwoch, den 6. Juni 1934, nachmittags 3—4 Uhr, im Hause der Frau Ludwig Schütz Witwe, Bischofsstraße, Erdgesch. links.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Calw gelegenen, im Grundbuch von Calw Heft 6 Abteilung I Nr. 1. 2. 4. 8. 17. 18 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

Walter Rau, Kaufmann in Calw
eingetragenen Grundstücke

Geb. No.	der	Größe	Wohnhaus	Wohnhaus	Preis
Geb. No. 39	der Lederstraße, 7 ar 71 qm, Wohnhaus mit Chaisenfremise, Abtritt, Hofraum und Mauer	20 000.—	RM		
Geb. No. 41	der Lederstraße, 4 ar 53 qm, Wohnhaus, Magazin, Kontor und Hofraum	17 000.—	RM		
Geb. No. 41/1a,	64 qm, Magazin,				
Geb. No. 41/1,	2 ar 48 qm, Viehstall, Pferde stall, Scheuer	25 500.—	RM		
Geb. No. 41/1b,	2 ar 55 qm, Kellerübergebäude				
Geb. No. 41/1c,	6 ar 90 qm, Wagenremise und Hofraum, je Lederstraße				
Parz. No. 222,	13 ar 43 qm, Gemüsegarten, Gras- und Baumgarten am Haagäule	3 000.—	RM		
Parz. No. 1845,	47 ar 90 qm, Acker am Hengstetter-	1 200.—	RM		
1846,	42 ar 85 qm, Weg				
Parz. No. 1836,	33 ar 54 qm, Acker beim äußeren	800.—	RM		
1737,	32 ar 21 qm, Schafweg				

am Dienstag, den 12. Juni 1934, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Calw (Grundbuchamtzimmer) versteigert werden. Bei Zwangsversteigerungen findet in der Regel nur ein Termin statt. Der Versteigerungsvermerk ist am 24. März 1934 in das Grundbuch eingetragen.
Bad Liebenzell, den 24. April 1934.
Kommissär: Raß.

Bitte probieren Sie einmal:

Frühjahrs-Dreigemüse. (Für 4 Personen.) Zutaten: 1/2 Pfund Spargel, 1 Pfund junge Möhrrüben, 2 Pfund junge Schotenerbse, 2 Eßlöffel (40 g) Butter, 1 Eßlöffel (20 g) Mehl, Salz nach Geschmack, 1/2 Liter Wasser, 1 Teelöffel Maggi's Würze, feingehackte Petersilie. Zubereitung: Den Spargel schälen, in kurze Stücke brechen, die Möhrrüben schälen, in Streifen schneiden und zusammen mit den jungen Erbsen in der Butter andünsten. Wasser zufügen und gar kochen. Das Mehl mit etwas Wasser verquirlen, zum Gemüse geben und unter ständigem Rühren gut durchkochen. Mit Salz abschmecken, Maggi's Würze darunterföhren und feingehackte Petersilie darüberstreuen.

MAGGI Würze

sehr ausgiebig, daher billig!

Motorsport-Club (D. D. A. C.) Calw

Donnerstag, 7. Juni 1934, abends 8.30 Uhr

Monatsversammlung

im Clublokal zur „Sonne“.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht! Pf.



Geschäftsverlegung

Meine Werkstätte habe ich verlegt und befindet sich ab heute im Hause des Herrn Fuhrunternehmers G. Volz. Bitte auch fernerhin um gütige Unterstützung.
Hirsau, 5. Juni 1934.
Albert Maier, Schuhmacher

2-Zimmer-Wohnung

sofort zu vermieten. Anfragen an die Geschäftsst. ds. Bl.

Reichs-Luftfahrt-Werbewoche 1.—8. Juni

Fördert den Luftsport, indem ihr die Fliegerortsgruppe Calw unterstützt!

Fritz Börge Östergren Hansen

Fabrikant

Liselotte Östergren Hansen
geb. Pieper

geben ihre Vermählung bekannt

Calw Kopenhagen

Stuttgart, 5. Juni 1934

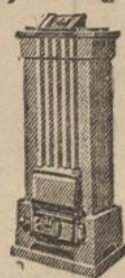
Oskar Scheuerle

Hedwig Scheuerle
geb. Schaudt

Vermählte

Calw, den 5. Juni 1934.

Die bewährten Eich-Original-



Dauerbrand-Öfen

von der Bezirks-Vertretung
Carl Herzog, Leder-
straße

Wiesen

zu verpachten
Mineralbrunnen A.G.
Bad Teinach

Stets blanke Möbel

durch Dr. Erle's Möbelputz
„Wunderschön“
Carl Serva, Calw.

Schneidermeister

auf Konfektionshosen für Heimarbeit sucht
Gebr. Kramer A.-G.
Stuttgart B. Paulinenstr. 44

Schöner, geräumiger Laden

in bester Lage und eine 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör zu vermieten. Angeb. unter J. M. 127 an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Ehrlicher, fleißiger

Mekgergeselle
im 1. Berufsjahr als Zweitegehilfe auf 1. Suhl oder früher gesucht.

Bild und letzte Zeugnisabschrift mit Rückporto unter J. M. 127 an die Geschäftsstelle ds. Bl.